

Ein Gulden für das große Geläut

Glockengießen zum Jubiläum

HERRENBERG. Eigentlich ist die Heilbronner Firma Bachert damit ausgelastet, die neuen Glocken für die Dresdener Frauenkirche zu gießen. Trotz des lukrativen Auftrags: zum Glockenjubiläum in Herrenberg (Kreis Böblingen) präsentierte sich die Firma bei einem Schaugießen.

Von Ludwig Laibacher

Natürlich ließen sich die Gäste von alledem in den Bann ziehen, was in einer provisorischen Hütte an der Herrenberger Kirche passierte. Zum Beispiel davon, wie aus glühendem Metall die Rohformen für kleine Handglocken gegossen wurden. Die meisten Fragen allerdings drehten sich um die Glocken der Dresdener Frauenkirche. Seit bekannt ist, dass die Firma aus Heilbronn das neue Geläut fertigen darf, ist das Interesse groß. Auf einer eigens eingerichteten Internetseite (www.bachert-glocken.de) informiert das Unternehmen über den Fortgang der Produktion oder bietet Termine für einen Besuch an. Zehn Euro kostet der Spaß. Mit dem Erlös sollen vom Hochwasser zerstörte kirchliche Einrichtungen in Bad Schandau renoviert werden.

Groß war indes auch der Andrang für die in die Jahre gekommenen Glocken im Herrenberger Glockenmuseum. Im Halbstundentakt zogen geführte Gruppen durch den Vorraum der Kirche hinauf zum Gestühl. Anlass für die Jubiläumswoche, die am Samstag zu Ende ging, war das fast biblische Alter der Guldenglocke, die vor 400 Jahren gegossen wurde. Nicht zu vergessen die 250 Jahre alte Predigtglocke, die 125 Jahre alte Primglocke sowie die 40 Jahre alte Angelusglocke.

Wie die 1602 in Esslingen gefertigte Guldenglocke zu ihrem Namen kam? Sollte auch sie bei Hochzeiten oder Beerdigungen erklingen, mussten die Gläubigen dafür eine



Dem Glockengießer über die Schulter geschaut: eine mobile Werkstatt vor der Herrenberger Stiftskirche

Foto Weise/factum

Gebühr von einem Gulden entrichten. Aufschlussreich auch, wie dieses bronzene Ungeheuer den Weltkrieg überdauert hat: Von Bomben verschont, war die Glocke bereits 1942 zum so genannten Glockenfriedhof nach Lüdenscheid gebracht worden – um in

eine Kriegswaffe verwandelt zu werden. Da ihr dieses Schicksal erspart blieb, konnte sie 1948 wieder nach Herrenberg geholt werden. Im Rahmen der Jubiläumswoche wurde auch eine neue Domenica-Glocke erstmals in Betrieb genommen. Damit sich die Gäste

nicht nur mit dem Betrachten von Glocken bescheiden mussten, begleitete der Herrenberger Posaunenchor zum Festabschluss ein Glockenkonzert. Aufgeführt wurden standesgemäß Kompositionen „für Glocken und Posaunen“ von Andreas Benz.